Vom Kurzschwingen oder Wedeln

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1959)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-987811

Nutzungsbedingungen

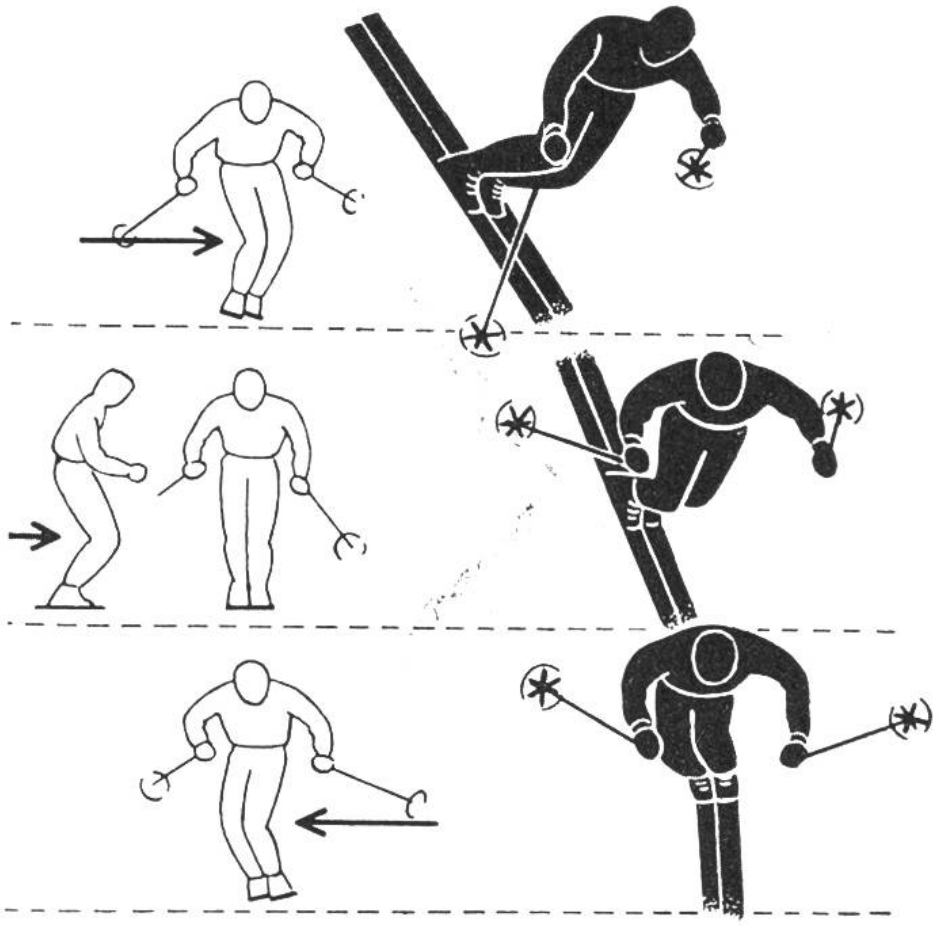
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Tiefgehen durch Fuss- und Kniebeugen, Stockeinsatz, Drehung, Fersenschub. Dann folgt Abstoppen mit Hüftknick.

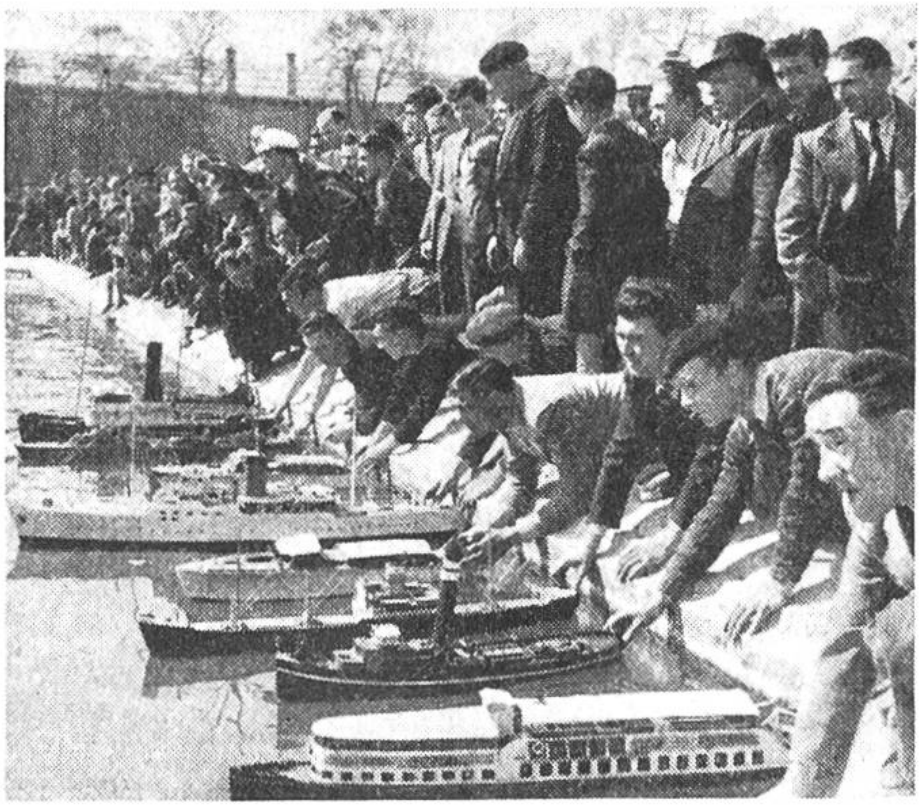
VOM KURZSCHWINGEN ODER WEDELN

Es soll hier weder vom Sport der starken Männer im Sägemehl, noch vom freudigen Schweifwedeln eines jungen Hundes die Rede sein, wie der Titel leicht vermuten lässt. Sicher werden die Leser es bereits erraten haben; es handelt sich um eine neue Technik des Skifahrens, wie sie von Toni Sailer, Josl Rieder und anderen bekannten österreichischen Skifahrern der Spitzenklasse heute angewendet wird. Aber auch alle unsere Elitefahrer und -fahrerinnen beherrschen diese Kunst ausgezeichnet. Das Erlernen des Kurzschwingens, so leicht und elegant es aussieht, setzt grosses Körpergefühl, Gleichgewichtssinn und einwandfreie Skiführung voraus. Skisäuglinge tun gut daran, zuerst die Schweizer Skitechnik gründlich zu erlernen. Das Wedeln geht nämlich zwanglos daraus hervor, und der Skischüler wird zu ihm gelangen, wenn er die bisherige Schulung vom Leichten zum Schwierigen durchlaufen hat.

Der Hüftknick, ein wichtiger Bestandteil des Kurzschwingens. Der Oberkörper führt eine ausgleichende Bewegung im gegenläufigen Sinne aus.

Das Wedeln ist eine schnelle Folge kurzer Schwünge. Der Körper geht durch Beugen der Fuss- und Kniegelenke leicht tief, bei gleichzeitigem Bereitstellen des bogeninneren Armes und schulterhohen Stockes. Dann erfolgt ein Abstossen vom Boden leicht aufwärts zur Entlastung der Ski und bogenauswärts zur Einleitung der Drehung mit gleichzeitigem Einsatz des Stockes kurz vor der Bindung. Nun dreht der Körper um den Stock herum, welcher Drehachse ist und an dem man gleichsam zieht. Die Ski werden dabei flachgestellt; das Drehen der Ski wird durch seitliches Wegstossen der Fersen noch verstärkt (Fersenschub). Schliesslich wird das Drehen wieder abgestoppt, indem durch eine Hüftknickung seitwärts die Ski auf die Innenkanten gestellt werden und der Aussenski stark belastet wird. Beim schulmässigen Wedeln wird auf die zwei klassischen Mittel zur Erzeugung der Drehung, die Schraube (Rotation) und Gegenschraube wie auf deren

Hilfsmittel, die ausgeprägte Tief- oder Hochentlastung, verzichtet. An deren Stelle treten Stockeinsatz, schnelle Hochentlastung aus den Fussgelenken heraus, Gewichtsverlagerung, Fersenschieben und Hüftknickung. Das Wedeln kann auch ohne Stockeinsatz ausgeführt werden. Für sogenannte Pistenhirsche und Bluffer ist das Wedeln nicht geeignet, sie werden es auch nie erlernen.
Die Anwendung: auf Abfahrtspisten mit vielen Buckeln (Bumps), in schmalen Schneisen und Couloirs, im Rennen und speziell im Vertikal-Slalom, also überall dort, wo schnell und eng geschwungen werden muss. hst.

Das Meer im Parkteich . . .

Eine Aufregung mitten in Paris: Ein Jahr und länger haben diese jungen Männer an ihren Schiffsmodellen gearbeitet, die ganz genau ihren grossen Vorbildern entsprechen.
Mit Benzin oder von Batterien gespiesene Motörchen, ja selbst Pressluft dienen als Antrieb für die Schiffe. Jedes Jahr einmal vereinigen sich die Schiffsmodelle, die von der strengen Jury zum Wettbewerb zugelassen wurden. Vergnügungsdampfer, Schlepper, Frachter, sogar Kriegsschiffe bemühen sich um den Preis, und die Spannung ihrer Erbauer und Besitzer zeigt sich deutlich auf den Gesichtern.